



Bremervörder Zeitung, 05.03.2008

Moorhafen als touristische Vision

Gnarrenburger Fachausschuss begrüßt Planungen des Karlsruhöfenermoorer „Kreuzkuhlen“-Gastwirts Heino Lütjen

Von Thomas Schmidt

Karlsruhöfenermoor. Ein touristisches Kleinod mit großer Ausstrahlung weit über die Region hinaus – das ist die Gaststätte „Zur Kreuzkuhle“ in Karlsruhöfenermoor. Die Gnarrenburger Politik hat das längst erkannt und im zuständigen Bauplanungsausschuss am Montagabend die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass eine Vision von Gastwirt Heino Lütjen und allen Gnarrenburgern Touristikern ein Stück näher rückt: die Rekonstruktion eines historischen Moorhafens.

Seit 225 Jahren gibt es die Gaststätte. Heino Lütjen übernahm sie vor 25 Jahren von seinem Vater und führt sie in der vierten Generation. Das LEADER-Projekt „Moorhafen“ soll nach dem Wunsch des Gastwirts und auch nach dem Willen des Ausschusses der von Volker Kullik (SPD) geleitet wurde, mit einem naturkundlichen Lehrpfad, der Entwicklung eines Reitplatzes und dem Bau eines weiteren Betriebsleiterwohnhauses abgerundet werden. „Eine städtebaulich sinnvolle und mit den sonstigen Belangen abgestimmte Entwicklung soll durch eine Änderung des Flächennutzungsplanes und der Aufstellung eines Bebauungsplanes vorbereitet werden“, heißt es dazu in einer Verwaltungsvorlage, die vom Fachbereichsleiter Frank Schröder präsentiert wurde. Das Plangebiet befindet sich südlich von Findorf in der Ortschaft Karlsruhöfen. Ein schließlich der Entwicklungsfläche für den Moorhafen hat das Gebiet eine Fläche von rund 7,2 Hektar. Einstimmig sprach sich der Ausschuss dafür aus, dass die Pläne auf den Weg gebracht werden.

Bürgermeister Axel Renken (SPD) betonte, dass die Überplanung auch Voraussetzung für den Erhalt der EU-Fördermittel ist. Er



Seit Jahren eine große touristische Attraktion in Gnarrenburg: die Moor-Kahnfahrten von „Kreuzkuhlen“-Gastwirt Heino Lütjen (rechts). Jetzt will die Gemeinde Gnarrenburg auch die planerische Voraussetzungen für den Bau eines Moorhafens schaffen. Foto: Schmidt

betonte, dass es bei dem Moorhafen nicht um ein riesiges „High-Tech“-Projekt gehe, sondern um den Versuch, möglichst authentisch einen historischen Hafen zu rekonstruieren. „Wie sah es früher aus?“, sagte Renken. Diese Frage soll der Moorhafen mit einem Steg

und kleineren baulichen Anlagen beantworten, um die große historische Bedeutung der Moorschiffer für die Entwicklung der Region im wahrsten Sinne des Wortes erfahrbar zu machen.

Ausschussvorsitzender Kullik sprach von einem großen öffent-

lichen Interesse an dem Projekt. Dass der Moorhafen als LEADER-Projekt anerkannt wurde, sei so etwas wie ein Ritterschlag für das Vorhaben. Norbert Looock (SPD-Fraktion) lobte das große Engagement des „rührigen“ Gastwirts. „Wir sollten ihm keine Wege ver-

bauen bei seinen Planungen“, betonte Looock. Kurt Buck (CDU) sah das Projekt als ideale Ergänzung für die anderen touristischen Angebote der Region – vom Fahrradtourismus bis zu den Moor-Kahnfahrten und nicht zuletzt dem Moorexpress.